



Vorsitzender
StD Dr. Johannes Heinßen
Im Großen Sande 13
21640 Horneburg

Tel: 04163/868322
Mobil: 01520-4431434
Mail: nglv@gmx.de
www.nglv.de

Horneburg, 26.1.2026

Zur Situation des Geschichtsunterrichts in Niedersachsen

1. Problem der Heterogenität

Zwar findet historische Bildung in Niedersachsen an allen Schulformen statt. Die Bedingungen sind jedoch denkbar unterschiedlich.

- Nur am Gymnasium wird Fachunterricht in Geschichte zuverlässig von Fachlehrkräften erteilt.
- An Haupt-, Real- und Oberschulen ist die Lage unübersichtlich. Teils gibt es Geschichte als Fach, teils geht es im Fach Geschichtlich-soziale Weltkunde (GSW) auf.
- Integrierte Gesamtschulen bündeln die Fächer des Aufgabenfeldes B (Geschichte, Erdkunde, Politik/Wirtschaft) im Sekundarbereich I (Jahrgänge 5-10) im Integrationsfach Gesellschaftslehre. Dieses Fach wird mit erheblich weniger Jahreswochenstunden (18) unterrichtet als die drei Einzelfächer am Gymnasium (23), auch wenn die IGS eine gymnasiale Oberstufe hat.
- In GSW und Gesellschaftslehre ist nicht garantiert, dass historische Themen auch von Fachlehrkräften unterrichtet werden (Problem des fachfremden Unterrichts).

2. Probleme des Lernalters

Die Stundentafel des Faches Geschichte am Gymnasium lautet von 5–10: 2 – 2 – 1 – 1 – 1 – 2 Wochenstunden/Schuljahr. Vier Neuntel des Geschichtsunterrichts in der Mittelstufe finden also in den Jahrgängen 5 und 6 statt. Wichtige Potenziale des Faches für die Demokratiebildung können in diesen frühen Jahrgängen noch nicht eingelöst werden. In den Jahren der Pubertät mit erwachendem politischem Bewusstsein nimmt das Fach Geschichte aufgrund des halbjährlich stattfindenden Unterrichts nur eine Nebenrolle ein.

3. Gefährdung des Faches durch die Oberstufenreform

Die unter den Stichworten der Freiheit und Modernisierung geplante Oberstufenreform wird die Bedeutung des Faches Geschichte in der gymnasialen Oberstufe reduzieren. Durch die Abschaffung der Profiloberstufe wird Geschichte nicht mehr gesetztes Fach (erstes Prüfungsfach) im gesellschaftswissenschaftlichen Profil sein. Das halten wir für vertretbar. Mit Sorge sehen wir aber, dass zukünftig bereits am Ende der 10. Klasse eines der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, ähnlich wie jetzt bereits in den Naturwissenschaften, abgewählt werden

soll. Und das, obwohl es in der Qualifikationsphase (Jahrgänge 12 und 13) noch eine Belegungsverpflichtung für Geschichte gibt.

Konkret bedeutet das:

- Entfall der aktuellen Zweistündigkeitspflicht des Faches in Jahrgang 11, sofern es abgewählt wird. Damit entfällt die Möglichkeit, Unterrichtsstoff aus den Jahrgängen 5–10 in Jahrgang 11 vertiefend (oder überhaupt erstmals) zu behandeln.
- Für Schülerinnen und Schüler Entfall der Möglichkeit, sich in der Einführungsphase (Klasse 11) über die Ziele und Methoden des Faches in der Kursstufe zu informieren und zu orientieren.
- Insbesondere IGS-Schüler, die im Sekundarbereich I noch nie Geschichtsunterricht hatten, werden nicht die Möglichkeit haben, ihn kennenzulernen, müssen aber trotzdem zwei Kurse in der Qualifikationsphase (Jahrgang 12 oder 13) belegen und einbringen.
- In Niedersachsen könnte man zukünftig ein Abitur erwerben, nachdem man nur in einem von 13 Jahren Geschichtsunterricht hatte.

4. Warum ist Geschichtsunterricht so wichtig?

- Geschichte ist **Demokratiebildung**. Er zeigt anschlussfähige Traditionslinien (z. B. der liberalen und sozialen Freiheitsbewegungen, vgl. § 2 NSchG) auf, vermittelt aber auch Einsichten in die Gefahren, die der Demokratie drohen (z. B. NS, Kommunismus, Populismus, Rassismus, Antisemitismus). Die Bedeutung des Faches für die staatsbürgerliche Bildung unterscheidet es übrigens von den Naturwissenschaften. Daher ist eine Gleichsetzung der Naturwissenschaften und der Gesellschaftswissenschaften, wenn es um Abwahlmöglichkeiten geht, unseres Erachtens nicht gerechtfertigt, ja es ist schädlich für das Gemeinwesen.
- Geschichte trägt nicht nur zur häufig geforderten **Medienbildung** bei – das Fach *ist* Medienbildung. Was tagtäglich von der Schule gefordert wird, nämlich Medienbildung im digitalen Zeitalter zu vermitteln, leistet Geschichte schon lange. Quellenkritik ist Medienbildung. Diese Methode, Kernbestandteil des historischen Arbeitens, ist nahezu uneingeschränkt, mit nur geringen Anpassungen, auf die heutigen Medien und ihre Nutzung anwendbar.
- Geschichte ist ein **Denkfach**. Geschichtsunterricht ist heute kein monotones Pauken von Daten und Fakten mehr, sondern eine Anleitung zum Denken in historisch-politischen Kategorien in zeitlicher Tiefe. Selbst wenn man alles vergessen hat, was man für die Klausur gelernt hat, soll am Ende eine Haltung dauerhaft vorhanden sein, die zu kritischer, mündiger Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben der Gegenwart befähigt. Wir glauben, dass dies im Unterricht des Faches Geschichte hervorragend angelegt ist.

Anlage: Stundentafeln des Faches Geschichte in Niedersachsen im Sekundarbereich I

Jahrgang	5	6	7	8	9	10	Summe
Hauptschule	1	2	(1)	(1)	(1)	(1)	7
Realschule	1	2	(1)	(1)	(1)	(1)	7
Oberschule	2	1	(1)	(1)	(1)	(1)	7
Oberschule, Gymnasialzweig	2	1	1	1	1	2	8
IGS	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)	6
Gymnasium	2	2	1	1	1	2	9

Am Gymnasium findet der Geschichtsunterricht im 11. Jahrgang aktuell noch verbindlich zweistündig statt.

Eingeklammerte Werte sind aus der Stundenzahl des Integrationsfaches (jeweils 3) abgeleitet, das aus den drei Fächern Geschichte, Erdkunde und Politik(/Wirtschaft) gebildet wird. Der Anteil des Faches Geschichte ist darin nicht quantifiziert. Daher wurde die Gesamtstundenzahl in dieser Übersicht gedrittelt. Unterricht in den eingeklammerten Stunden findet ggf. fachfremd statt, wird also von Lehrkräften erteilt, die keine Geschichtslehrkräfte sind.

Quelle: Erlasse zur Arbeit in den Jahrgängen 5-10 der jeweiligen Schulformen, abrufbar z. B. unter www.schule.de.